

Betreff: Fwd: 1. Teil "Die Göttliche Vorsehung", Swedenborg

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 02.02.2013 16:17

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff: 1. Teil "Die Göttliche Vorsehung", Swedenborg

Datum: Sun, 20 Jan 2013 05:22:15 -0500 (EST)

Von: GerdFredMueller@aol.com

An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC): info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

nach einer kurzen Einleitung zum Werk "Die göttliche Vorsehung" von E. Swedenborg soll nun mit der Betrachtung der 18 Teile dieses Werkes begonnen werden.

Der Kernsatz oder die zentrale Aussage des 1. Teils lautet:

"Die göttliche Vorsehung ist das Walten der göttlichen Liebe und Weisheit des Herrn"

Swedenborg fasst zuerst all das zusammen, was er in seinem Werk "Die göttliche Liebe und Weisheit" in großem Detail dargelegt hat. Dazu gilt allgemein:

Die göttliche Liebe und Weisheit sind die beiden Kräfte Gottes, mit denen ER alles erschafft und die göttliche Vorsehung ist das Walten Gottes in Seiner Schöpfung, die mit Liebe und Weisheit erschaffen wurde (und noch immer erschaffen und erhalten wird).

Liebe (= Wärme) und Weisheit (= Licht) sind das Urfeuer Gottes und dabei gilt, dass beide voneinander nicht getrennt werden können, sie sind wie Wärme und Licht eines materiellen Feuers, die nicht getrennt werden können. Und da die göttliche Vorsehung aus der Liebe und Weisheit Gottes hervorgeht, ist diese Vorsehung gleich dem Geiste Gottes, der in allem Erschaffenen wirkt und das Gefallene zu Gott zurückführen will.

Damit ist die Trinität Gottes gekennzeichnet: Liebe und Weisheit Gottes sind in "Ehe" (= zwei auf einer Ebene verbunden) und aus diesen beiden (Liebe = der "Vater" und Weisheit = der "Sohn" aus dem Vater) tritt das Dritte wie eine Geburt (ein Ausfluss) hervor: das ist der Geist der göttlichen Vorsehung, der in allem waltet, was aus Liebe und Weisheit hervorgegangen ist.

So wird leicht verständlich, weshalb die göttliche Trinität als ein gleichschenkliges Dreieck dargestellt wird. Auf der Waagrechten des Dreiecks (unten im Dreieck) stehen sich Liebe und Weisheit (= Vater und Sohn) gegenüber, sind aber in Ehe (unzertrennlich verbunden) und die Spitze des Dreiecks (oben und in der Mitte im Dreieck) ist der Geist, der aus der Liebe in Ehe mit der Weisheit hervor tritt und in allem, was erschaffen ist, als die Vorsehung Gottes waltet.

Halten wir fest: Das Walten der göttlichen Vorsehung ist der Geist Gottes in allem Erschaffenen.

Im gesamten Kosmos waltet der Geist Gottes in allem, was ist (was erschaffen wurde). Deshalb wird gesagt "Gott der Herr (Seine Liebe, Seine Weisheit, Sein Geist) ist alles in allem".

In einer kurzen Darlegung fasst Swedenborg die Kernaussagen über die Liebe und die Weisheit Gottes mit denen (= dem Urfeuer) alles erschaffen wurde und weiterhin erschafft zusammen, um dann - hier folgend - mit der Darstellung der göttlichen Vorsehung zu beginnen.

I. "Das ganze Universum mit allen Einzelheiten ist aus der göttlichen Liebe durch die göttliche Weisheit erschaffen worden." (S.3 f)

Das kann sehr einfach an Erschaffungen der Natur festgestellt werden: einer Blüte, einem Blatt, einem Baum, etc. Alles Erschaffene ist so unendlich viel mehr als das, was wir unter "Kunstwerken" von Menschenhand kennen. Und Swedenborg dazu: "In alles Geschaffene ist eine Kraft gelegt, diese tut nichts aus sich, sondern aus Dem, der sie hineingelegt hat." Nichts wächst, gedeiht, vermehrt sich ohne die Kraft der Vorsehung; dem Geist Gottes.

II. "Gottes Liebe und Weisheit gehen als Einheit von Ihm aus." (S.5 f)

Swedenborg führt aus: Das Sein und das Dasein sind in Gott eine Einheit und können nicht unterschieden werden und "Die göttliche Liebe gehört der göttlichen Weisheit an und umgekehrt; die Liebe kann ohne die Weisheit nichts bewirken." Das bedeutet: "Ohne eine Form gibt es keine Einheit, vielmehr bildet die Form die Einheit." Das trifft zu auf alle möglichen Formen: geistige Formen (Gedanken) und materielle Formen (Dinge). Hat etwas keine Form, hat es keine Beschaffenheit und was keine Beschaffenheit hat, das ist nichts Wirkliches. Gedanken sind wirklich, nicht nur Dinge der materiellen Welt. Und bei all dem gilt. "Die Form bildet eine um so vollkommeneren Einheit, wenn die Dinge, aus denen sie besteht, verschieden voneinander und dennoch vereint sind" (Swedenborg) Dazu ein Beispiel: Ein Tonkrug ist aus unserem elastischen Lehm durch das Feuer entstanden; aus Erde und Feuer ist ein Tonkrug - die Form, die Einheit - gemacht.

So ist das auch im Geschlechtsverkehr: Der Mann gibt in höchster Emotion das Seine ab (der eine Pol) und die Frau nimmt in höchster Emotion dieses auf (der andere Pol) und dadurch entsteht eine neue Form, die neue Einheit, das Kind. In diesem Vorgang können seelische Verunreinigungen in der Frucht (dem Kind) auftreten; siehe die Zeugung des Kain durch Adam und Eva. Hieraus ist die sehr große Bedeutung der Sexualität des Menschen ersichtlich, mit der unsäglicher Missbrauch getrieben wird.

III. "In allem Erschaffenen liegt eine Art Abbild der Einheit aus Liebe mit Weisheit." (S. 7 f)

Die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit bilden in Gott dem Herrn eine Einheit. Deshalb ist in allem, was von Gott ausgeht, eine Art (Variante) Abbild aus Gott. Hieraus ist ersichtlich wie irr, wie unklug die Evolutionstheorie ist (Darwinismus), die davon ausgeht, dass alles aus dem Nichts oder einer unbestimmbaren Kraft hervorgeht. Exakt das Gegenteil ist der Fall: alles Erschaffene sind Gedanke oder Ideen in perfekter Form (Gestalt) aus Gott.

In Gott ist die Liebe das Gute und die Weisheit in Gott ist das Wahre. Deshalb bezieht sich in allem Erschaffenen (im gesamten Kosmos) alles auf die Liebe (das Gute) und auf die Weisheit (das Wahre) Gottes. Daraus folgt, sagt Swedenborg über die erste Substanz, welche die höchste Einheit, das höchste Selbst ist: "... dass in dieser ersten und einzigen Substanz (aus der alles kommt, bzw. abgeleitet ist) unendlich mehr liegt als je in den aus ihr entstandenen Substanzen. Daraus folgt: je tiefer man in etwas eindringt umso besser ist es zu erkennen, umso wunderbarer, umso vollkommener, umso schöner wird es in der eigenen Erkenntnis. Als Fazit gibt: die Abbilder aus Gott, Seine Erschaffungen, repräsentieren die Liebe und die Weisheit Gottes in ihren Formen, das sind die Einheiten aus Gott, denn Liebe (das Gute) und Weisheit (das Wahre) bilden die höchste, die göttliche Einheit aus der alle anderen (kleineren) Einheiten austreten um eigenständig zu sein.

IV. "Die göttliche Vorsehung zielt darauf ab, dass jedes Erschaffen im allgemeinen wie im besonderen eine solche Einheit sei oder doch werde, wenn es das nicht ist." (S. 9 f)

Swedenborg verwendet diese Erkenntnis (Ziffer IV), um die Zielsetzung des Geistes Gottes (das Produkt aus Liebe mit Weisheit), das ist die göttliche Vorsehung, um den Werdegang (die Entwicklung) der wahren christlichen Kirche (die Kirche des Guten und Wahren aus Gott) aufzuzeigen (die noch nicht Realität ist). Das soll hier nicht dargestellt werden; es ist ein eigenes großes Thema.

Und allgemein stellt Swedenborg fest:

1. "Im Universum und in allem, was darin vom Herrn erschaffen wurde, bestand (ursprünglich) eine Ehe des Guten und Wahren".
2. "Diese Ehe wurde nach der Schöpfung beim Menschen (in ihm) getrennt". (Siehe hierzu den Sündenfall).
3. "Die göttliche Vorsehung hat jedoch das Ziel, das Getrennte zu vereinen, um so die Ehe des Guten und Wahre wieder herzustellen. (Deshalb kam Gott der Herr in der Gestalt (der Person) JESUS in die Welt (in das Fleisch der Erde) um hier zu lehren: den Rückweg zu Gott aufzuzeigen.)

Seit dem Sündenfall des Menschen ("Vertreibung aus dem Paradies") wirkt die Vorsehung Gottes - der Geist Gottes in Seiner Zielsetzung - als der Anreger für den willensfreien Menschen, zu IHM, dem Vater, zurückzukehren. Das tut der "Vater" (die Liebe), indem ER Sich als "Sohn" (die Weisheit) den Menschen im irdischen Kleid (durch Geburt)

gezeigt hat um unmittelbar zu lehren und Lebensvorbild für alle zu sein.

V. "Nur in Verbindung mit dem Wahren der Weisheit ist das Gute wirklich gut, und nur im Verein mit dem Guten der Liebe ist das Wahre wirklich wahr." (S.12 f)

Abstrakt und im Detail führt Swedenborg aus, dass das Wahre und das Gute eine untrennbare Einheit bilden, so, wie die Weisheit Gottes mit der Liebe Gottes eine unzertrennbare Einheit bilden und sagt abschließend: "Diese wenigen Sätze zeigen, dass weder das Gute ohne das Wahre noch das Wahre ohne das Gute Realität hat. Es wird gesagt, das Gute zusammen mit dem Wahren und das Wahre zusammen mit dem Guten sei das Wirkliche." Das sind zwar abstrakte Feststellungen, die aber bei der Beurteilung von Einzelfällen die Basis der Betrachtung sein müssen.

VI. "Ist das Gute der Liebe nicht mit dem Wahren der Weisheit vereint, ist es nicht wirklich, sondern nur scheinbar gut. Ebenso ist das mit dem Guten der Liebe nicht vereinte Wahre nur scheinbar wahr." (S.15 f)

Hierzu je ein einfaches Beispiel aus dem Alltag des irdischen Lebens:

Ist die Liebe der Mutter zu ihrem Kind sehr gut (ganz im Sinne der Liebe Gottes), aber ist diese Liebe nicht in Übereinstimmung mit den Notwendigkeiten des Wahren der Weisheit, weil das Kind bei der Erziehung keine Strenge erfährt, ist diese Mutterliebe nur scheinbar gut. Im Extremfall nennt man es Affenliebe, weil die Weisheit für die rechte Erziehung fehlt und als Ergebnis Verwöhnung und Verweichlichung des Kindes eintritt, die zur Lebensuntüchtigkeit führen. Die Liebe führt hier zu einem falschen Ergebnis.

Ist eine Maßnahme ganz im Sinne der Weisheit wahr und damit korrekt, kann diese Maßnahme grundfalsch sein, wenn sie ohne dem Guten (der Güte) der Liebe ausgeführt wird. Wird ein Mensch völlig korrekt nach der Gesetzesvorschrift, die wahr und weise ist, verurteilt, kann das ein schlechtes Urteil sein, wenn das Gute der Liebe, das ist hier die Berücksichtigung mildernder und erzieherischer Maßnahmen fehlen.

Das besagt: Das Gute ohne das Wahre ist schlecht und das Wahre ohne das Gute ist ebenfalls schlecht. Nur wenn das Gute und das Wahre beide anwesend sind, kann von der von Gott beabsichtigten Einheit gesprochen werden.

Swedenborg sagt dazu: "Das Gute kann vom Wahren und das Wahre vom Guten getrennt werden und nach der Trennung dennoch den Eindruck des Guten und Wahren machen, weil der Mensch die Fähigkeit hat zu handeln, die als Freiheit bezeichnet wird, und die Fähigkeit zu erkennen, Vernunft genannt." Mit dem freien Willen und mit der Vernunft kann der Mensch die Nicht-Übereinstimmung des Guten mit dem Wahren und des Wahren mit dem Guten kaschieren, bzw. übertünchen. "Der Missbrauch dieser beiden Fähigkeiten (freier Wille und Vernunft) ist der Grund, weshalb der Mensch äußerlich anders erscheinen kann, als er innerlich ist, also auch wenn er böse ist." Freier Wille und Vernunft können als Mittel der Unehrlichkeit und Unwahrhaftigkeit eingesetzt werden." (Swedenborg, S.16). Das Teufliche (siehe das Bild der Schlage) arbeitet mit der absichtlich falschen Verwendung des freien Willens und dem absichtlichen Falscheinsatz der Vernunft.

VII. "Der Herr duldet nicht, dass etwas geteilt ist. Deshalb muss es entweder im Guten und zugleich im Wahren oder im Bösen und zugleich im Falschen sein." (S.17 f)

Jede Sache (Vorgang oder Ding) ist bei Gott entweder <gut und wahr> oder <böse und falsch>. Ein Vermengen von gut und böse oder wahr und falsch in derselben Sache (Vorgang oder Ding) kann es nicht geben. Eine Sache kann in der geistigen Welt bei Gott nicht halb-gut und halb-böse bzw. halb-wahr und halb-falsch sein.

Swedenborg sagt hierzu: "Ziel des Wirkens der göttlichen Vorsehung (= Rückführung des Menschen zu Gott) besteht darin, dass der Mensch im Guten und gleichzeitig im Wahren lebt, da er nur auf diese Weise sein Gutes und seine Liebe, sein Wahres und seine Weisheit sein kann (als Dasein sein kann). Eben hierdurch ist der Mensch Mensch und so ein Bild des Herrn. Der Mensch kann aber, so lange er in der Welt lebt, gleichzeitig im Guten und im Falschen und ebenso auch im Bösen und im Wahren, ja sogar gleichzeitig im Guten und Bösen leben, also ein Doppelwesen sein."

So lange der Mensch auf Erden nicht in Gott lebt, kann er in sehr vielen und sehr unterschiedlichen Zwitterzuständen sein und agieren: gut und böse zugleich sein, gut und falsch zugleich sein, wahr und gut zugleich sein, falsch und gut zugleich sein. Das Satanische kann sich im Menschen - weil er einen freien Willen hat - in allen Schattierungen mit dem Guten und Wahren aus Gotter vermischen. Solange solche Vermischungen in der Seele des Menschen bestehen, kann er nicht in die geistige Welt bei Gott eingehen.

Hierzu gibt Swedenborg sehr aufschlussreiche Beschreibungen, deshalb wird empfohlen diese (die Nr. VII im 1. Teil) im Wortlaut zu lesen.

VIII. "Was zugleich im Guten wie im Wahren ist, hat Realität; nichtig hingegen ist, was zugleich im Bösen wie im Falschen ist." (S.19 f)

Es gilt:

*** Engel haben Bestand bei Gott, denn sie sind gut (in Liebe) und wahrhaftig (in Weisheit).

*** Teufel sind nichtig vor Gott, denn sie sind böse (ohne Liebe) und falsch (ohne Weisheit).

Swedenborg sagt: Alles, was im Guten und zugleich im Wahren ist, ist wirklich (sit aliquid) und alles was im Bösen und Falschem ist, ist nicht wirklich (non sit aliquid). "Nicht wirklich sein aber heißt, keine Kraft und kein geistiges Leben haben." Die Bösen (die Schlechten oder Teufel) haben nur Kraft um sich gegenseitig zu bekämpfen und zu schädigen.

IX. "Die göttliche Vorsehung des Herrn hat es so eingerichtet, dass das Böse zusammen mit dem Falschen zum Gleichgewicht, zur Beziehung und zur Reinigung dient, somit wird es zur Verbindung des Guten und Wahren bei anderen." (S.21 f)

Swedenborg schreibt: "Die göttliche Vorsehung wirkt beständig dahin, beim Menschen das Wahre mit dem Guten und das Gute mit dem Wahren zu vereinigen. Diese Vereinigung ist nämlich die Kirche und der Himmel (im Herzen des Menschen). ... Um dieser Vereinigung Willen wird der Himmel eine Ehe genannt, ebenso die Kirche, und deshalb wird auch das Reich Gottes im Wort mit einer Ehe verglichen."

"Viele haben diese Ehe (als die Kirche und der Himmel) zerrissen und zerreißen sie noch, vor allem dadurch, dass sie den Glauben von der tätigen Liebe trennen." Bei vielen ist der Glaube nur Lippenbekenntnis und die Liebe in Tätigkeit (Liebtätigkeit) fehlt. Das ist gespielter Glaube, das ist religiöse Schauspielerei.

Swedenborg spricht sodann über das Gleichgewicht zwischen dem Himmel und der Hölle. "Aus der Hölle düstet nämlich fortwährend Böses zugleich mit Falschem aus, während der Himmel unausgesetzt Gutes und Wahres aushaucht. Jeder Mensch wird in diesem Gleichgewicht erhalten, solange er in der Welt lebt, und durch das Gleichgewicht in der Freiheit des Denkens, Wollens, Redens und Handelns, in der er umgewandelt werden kann."

Der Mensch ist immer in der Freiheit seines Willens und kann sich reinigen, indem er geistige Versuchungen abwehrt und/oder geistige Gärungsprozesse durchläuft.

Mit diesen 9 grundsätzlichen Aussagen hat Swedenborg den ersten Kernsatz "Die göttliche Vorsehung ist das walten der göttlichen Liebe und Weisheit des Herrn" hinreichend beschrieben; hier ist allerdings nur eine Zusammenfassung gegeben worden.

Im 2. Teil des Werkes "Die göttliche Vorsehung" behandelt Swedenborg den Kernsatz "**Das Ziel der göttlichen Vorsehung des Herrn ist ein Himmel aus dem menschlichen Geschlecht**"; siehe dazu die folgende eMail.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.2897 / Virendatenbank: 2639/6075 - Ausgabedatum: 01.02.2013